

## Ein Meilenstein für die Baudenkmalpflege: Zur Wiedereröffnung eines „Münstersteinbruchs“ im Staatsforst bei Emmendingen – ein Beitrag zur angewandten, nachhaltigen Rohstoffsicherung –



Foto: Münsterbauverein Freiburg

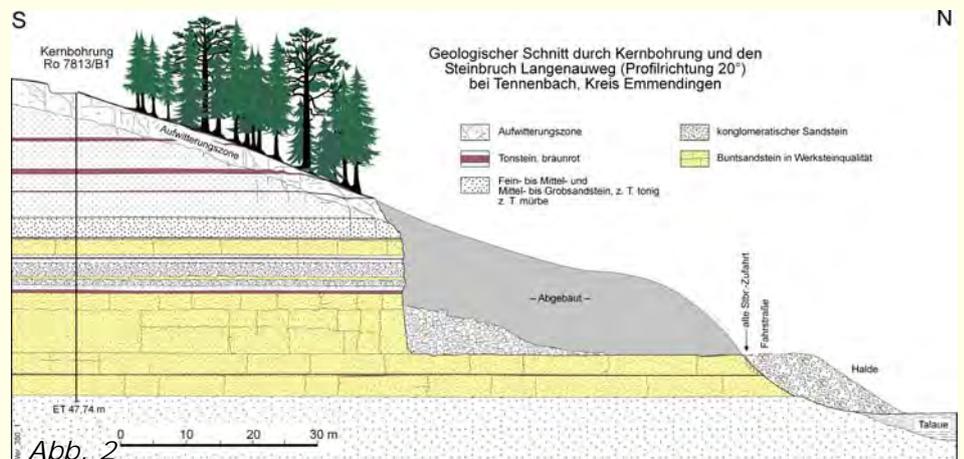
Die Erhaltung heimischer Baudenkmäler aus Stein ist nicht nur ein zentrales Anliegen der staatlichen Denkmalpflege, sondern liegt auch der großen Mehrzahl der Bürger sehr am Herzen. Ganz besondere Aufmerksamkeit genießt seit jeher das Freiburger Münster mit seinem einmaligen, bereits 1330 fertiggestellten Turmhelm. Ohne die stete Pflege durch die seit dem 13. Jh. bestehende Bauhütte<sup>1</sup> einerseits und die hohe Qualität des Buntsandsteins aus den Emmendinger Vorbergen andererseits wäre dieses herausragende kulturgeschichtliche Zeugnis nicht mehr mit 80 % seiner Originalsubstanz erhalten. Zeit, Wind, Wetter und Schwerkraft setzen dem filigranen Steinbauwerk dennoch unaufhörlich zu, und so ist es besonders in den tragenden Teilen bisweilen unerlässlich, frischen Naturstein einzusetzen.

Das Projekt „Münstersteinbruch“ beim ehemaligen Kloster Tennenbach traf von Beginn an auf großes Interesse und breite Unterstützung. Im Zuge seiner rohstoffgeologischen Kartier- und Erkundungsarbeiten – ausgelöst durch die Vorbereitungen zum neuen Regionalplan der Region Südlicher Oberrhein – führte das LGRB eine Bestandsaufnahme der zahlreichen alten Buntsandsteinbrüche in den Lahr-Emmendinger Vorbergen durch und konnte dabei Sandsteinvorkommen abgrenzen, die aus heutiger Sicht wirtschaftliche Bedeutung für die Werksteingewinnung

erlangen und zugleich hochwertiges Gesteinsmaterial für die Baudenkmalpflege liefern können<sup>2</sup>. Seit mehreren Jahren begleitet das LGRB-Referat Landesrohstoffgeologie zudem die Sanierungsarbeiten am Freiburger Münster, ermittelt die petrographischen Ursachen für Verwitterungsschäden und berät den Münsterbauverein, wenn es darum geht, langfristig witterungsstabile und statisch belastbare Gesteine für den Austausch zu finden. Das LGRB ist seit Jahrzehnten außerdem Berater der Firmen der Steine-Erden-Industrie und der Genehmigungsbehörden bei der Bewertung von Lagerstätten, die für eine baldige Nutzung vorgesehen sind.

Vorangetrieben durch den wachsenden Bedarf an hochwertigem Stein für das Freiburger Münster und die Erkenntnis, dass der bauzeitlich, d. h. vor allem im 12. bis 14. Jh. verwendete Sandstein aus dem Gebiet Tennenbach-Heimbach die beste Eignung für die Renovierungsarbeiten am Turm und anderen Teilen der Kathedrale besitzt, kam es beim ehemaligen Zisterzienserkloster Tennenbach zu einem bemerkenswerten Gemeinschaftsprojekt:

- Münsterbauverein und Landesdenkmalpflege artikulieren wiederholt das große Interesse am Originalsandstein.
- Die Geologen des LGRB können beim ehemaligen Kloster Tennenbach nördlich von Freiburg einen günstig gelegenen, gut erschließbaren Steinbruch mit hohen nutzbaren Mächtigkeiten und vergleichsweise geringen Abraummächtigkeiten nachweisen (Abb. 2).
- Die traditionsreiche Natursteinfirma Lauster Steinbau aus Stuttgart bekundet ihr Interesse an der Wiedereröffnung dieses Buntsandsteinbruchs und ist bereit, zunächst eine Erkundungsbohrung sowie die gesteinsphysikalischen Prüfungen am Bohrkernmaterial zu beauftragen und das



<sup>1</sup> FALLER, Y., MITTMANN, H. & ZUMBRINK, S. (2012): Freiburger Münster – Die Münsterbauhütte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. – 112 S., 102 Abb.; Freiburg i. Br. (Rombach).



<sup>2</sup> WITTENBRINK, J. & WERNER, W. (2010): Erläuterungen zur Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg 1 : 50 000 (KMR 50), Blätter L 7910/L 7912 Breisach a. R./Freiburg i. Br.-Nord. – 258 S., 35 Abb., 10 Tab., 2 Anh., 2 Kt. – Freiburg i. Br. (L.-Amt Geol., Rohst. Bergbau, Hrsg.).



Abb. 3

finanzielle Risiko für einen Probeabbau im weitgehend verschütteten, über 100 Jahre stillgelegten Steinbruch am Langenauweg zu tragen.

- Der Staatsforst, Grundeigentümer und Nutzer der Waldungen, unterstützt die Sandsteingewinnung; die Forstdirektion am RP Freiburg ist bereit, im Erfolgsfalle (Probeabbau) die Waldumwandlung durchzuführen.
- Das LRA Emmendingen prüft als Genehmigungsbehörde die Machbarkeit des Vorhabens, die Naturschutzbehörde unterstützt nach naturschutzfachlicher Prüfung des Gebietes ebenfalls die Wiedereröffnung des historischen Steinbruches.

Im Februar 2012 lässt die Forstbehörde die erforderlichen Arbeiten im völlig zugewachsenen alten Steinbruch (Abb. 3) durchführen, im Juni 2012 beginnen die Vorbereitungen zum Gesteinsabbau. Die Beseitigung der Abraumschichten und die schonende, bankweise Freilegung der Buntsandsteinschichten erfolgt mit Bagger, Bohrgeräten sowie Seil- und Schwertsägen (Abb. 4 und 5); Sprengarbeiten sind



Abb. 4

nicht gestattet und zur Gewinnung langfristig stabiler Sandsteinblöcke auch nicht geeignet. Nach drei Monaten erweist sich im November 2012, dass Erkundung und Probeabbau erfolgreich waren. Neben hochwertigem Bildhauerstein liefert der Bruch auch Mauersteine und großformatige Blöcke für den Garten- und Landschaftsbau.



Abb. 5

Am 20. November 2012 präsentieren die Fa. Lauster und das LGRB den Vertretern des Landratsamts Emmendingen, der Forstdirektion und des Münsterbauamts sowie Presse- und Fernsehjournalisten den Stand der Arbeiten (Abb. 6). Initiiert und ausgerichtet wurde das Pressegespräch vom LRA Emmendingen, regionale und überregionale Fernsehsender berichten. Geplant ist nun, nach der Winterpause den Steinbruch weiter zu erschließen und als dauerhaften Lieferanten von hochwertigem Werksandstein für die Region zu etablieren.



Abb. 6

*Ansprechpartner:*  
Dr. Wolfgang Werner  
Ref. 96 Landesrohstoffgeologie  
Tel.: 0761/208-3242  
E-Mail: [wolfgang.werner@rpf.bwl.de](mailto:wolfgang.werner@rpf.bwl.de)  
Stand der Informationen: 04.12.2012

